

*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF DAUN



Ausgabe Winter 2009

Aktuelle Informationen für Patienten,
Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

Zertifiziert nach:



Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Neue Abteilung Psychosomatik	4-5
Blutwerte – was sie bedeuten	6-7
Personalmitteilungen	7
Informationen	8
Neuordnung des hausärztlichen Bereitschaftsdienstes	9
Wichtige Telefonnummern	10
20 Jahre Orthopädie	11
Schwerbehindertenausweis	12
Hilfe für Nicole	13
Selbsthilfegruppen	14
Pflegeberufe – Berufe für's Leben	15
Die Auswirkungen des gesetzlichen Systems auf die Krankenhäuser	16
Kreuzworträtsel	17
Gesundheit schenken	18
Informationen zur neuen Influenza	19
7 Hygientipps	20-21
Trägerleitbild	22-23
Ehrungen	24
Hausordnung	25-26
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	27

Liebe Patientinnen und liebe Patienten! Liebe Freunde des Hauses!

Es ist Advent – und Weihnachtszeit, die im liturgischen Kirchenjahr bis in den Februar hineinreicht. Dennoch meine ich, dass es in diesem Jahr schwerer ist, von Freude und Fest zu sprechen. Warum wohl? Es war ein unruhiges Jahr um uns herum. Die Medien berichten von Korruption und Kriminalität, Machtkämpfen und Kriegen. Wir können uns auch nicht mehr verschließen von Sparzwängen auf fast allen Gebieten. Es dreht sich wirklich viel um das liebe Geld! Aber wir brauchen es und jeder Einschnitt schmerzt. Irgendwie hat nun fast jeder von uns im eigenen Bereich, im Bekannten- und Familienkreis, ja mit sich selbst die Erfahrung gemacht, dass nicht mehr alles schnell machbar ist. Beispiele dafür finden Sie sicher selbst.

In diesen Zeilen geht es nun besonders um Ihre Gesundheit und wie wir Ihnen als Krankenhaus dabei helfen können! Dabei ist „Haus“ ein Metapher für „Mensch“: Ärzte – Pfleger – Personal, die so ein Haus bereitstellt für den Dienst an Ihrer

Gesundheit! Menschen sind für Menschen da. Jeder, der in unsere Christgemeinschaft eintritt, hat für die verschiedenen Dienste eine Ausbildung erhalten und hat darüber hinaus – jeder persönlich für sich – den inneren Ruf gehört, sich für Menschen in den Dienst nehmen zu lassen.

Heute, es war eigentlich schon immer so, aber heute ist eben auch das Geld in entscheidende Bedeutung gerückt! Es steht uns eine bestimmte Summe zur Verfügung, die ist begrenzt und wird weniger statt mehr und muss dann also verteilt werden: Personal – Haushalt – alles, was auch Sie kennen – im kleineren Bereich, Familie, Geschäft und Betrieb. Und wo immer auch wir den Sparstrich ziehen, gibt es einen Aufschrei. Das ist eben so. Das geschieht nicht willkürlich – sondern mit viel Überlegungen, Informationssammlungen, Gesprächen usw. Und dennoch bleibt für manchen ein unbefriedigtes Haften, eine Enttäuschung und Bitterkeit. Neben der Sparsam-

keit bringen Veränderungen auch oft Bedrückung und Unruhe mit sich. Wir werden im Jahr 2010 eine neue Abteilung in unser Haus einführen; das hat zur Folge, dass wir auch im Haus etwas umorganisieren müssen, uns neuen Aufgaben stellen, dazu gehört Fort- und Weiterbildung. Zur Zeit beraten wir, und Sie können ein paar Seiten weiter von unserem neuen Fachbereich: „Psychosomatik“ den ersten Beitrag lesen – So gehen wir mit Neugier und Erwartung ins neue Jahr. Nicht, ohne den vielen Dank zu sagen, die bei uns als Patienten waren, ihren Angehörigen und all unseren Freunden und Wohltätern!

Zur Weihnachtszeit und in das neue Jahr möchte ich Ihnen gerne die Worte von Phil Bosmans sagen und damit auch meine Wünsche und Grüße verbinden!

Herzlich Ihre Sr. M. Petra CSC

Sr. M. Petra CSC

Um an Weihnachten glücklich zu sein

Um an Weihnachten glücklich zu sein, brauchst du keine Traumreise und kein Festmenü. Um an Weihnachten glücklich zu sein, brauchst du Licht und Wärme. In Armut und Kälte ist einer in die Welt zu allen Menschen gekommen, der mit seinem ganzen Leben Licht

und Wärme sein wollte. An einem Kreuz hat er die Welt wieder verlassen. Wenn du offen bist für das Geheimnis dieses Menschen, offen wie ein Kind, wirst du Licht empfangen und die Wärme spüren. Ich wünsche dir in diesen Tagen viel Licht im Herzen, dass du im Dun-

kel um dich herum ein paar Sterne anzünden kannst, und viel Wärme in dir, um Menschen aus der Kälte herauszuholen.

Phil Bosmans

Neue Abteilung Psychosomatik mit 12 Plätzen ab Januar 2010 am Krankenhaus Daun

In Kooperation mit der AHG-Klinik Am Rosenberg erfolgt die Behandlung von Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen ab Januar 2010 neu in Daun.



PD Dr. Dr. Bergemann beim Vortrag im Gesundheitsforum



PD Dr. Dr. Bergemann im Gespräch mit Prof. Dr. Marth.

chologische Diagnostik. Die Behandlung erfolgt auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen und verhaltensmedizinischen Konzeptes. In der Abteilung kommen indikationsbezogen verhaltenstherapeutische, kreative und körperbetonte Verfahren durch ein interdisziplinäres Behandlungsteam zum Einsatz. Die im Schnitt ca. 3-wöchentlich dauernde Behandlung erfolgt in Einzel- wie auch in Gruppenpsychotherapien. Für jeden Patienten wird ein individueller Therapieplan erstellt. Sofern erforderlich, wird der Patient im Anschluss daran in einer ambulanten Psychotherapie oder in einer psychosomatischen Rehabilitationsmaßnahme weiterbehandelt.

Indikationen:

- Depressionen
- Angst-/ Panik- und Zwangsstörungen, Trauerreaktionen
- Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
- Erschöpfungs- und Überforderungssyndrome, Burnout
- Kombinationen von körperlichen und psychischen Symptomen (z. B. des Bewegungs-, Atem-, Herz-Kreislaufsystems)
- Posttraumatische Belastungsstörung
- Komorbidität mit Abhängigkeitserkrankungen



Schwimmbad/Bewegungsbad

Psychosomatische Erkrankungen, die auf einer Wechselwirkung von körperlichen und seelischen Ursachen beruhen, werden oft nicht rechtzeitig erkannt und fachgerecht therapiert. In der Abteilung für

Psychosomatik am Krankenhaus Maria Hilf Daun werden Patienten behandelt, die an einer akuten psychosomatischen Erkrankung leiden. Bei der Aufnahme erfolgt eine ausführliche, medizinische und psy-

- Nichtorganische Schlaf-, Sexual- und Essstörungen
- Pathologisches Spielen oder ähnliche Impulskontrollstörungen
- ADHS im Erwachsenenalter
- Psychosomatisch komplexe Erkrankungsverläufe
- Somatoforme Störungen, chronifizierte Schmerzsyndrome
- Chronifizierte Schmerzsyndrome, Psychoonkologie



- Chronisch entzündliche Darm-erkrankungen mit Verdacht auf relevante Krankheitsverarbeitungsstörung
- Asthma bronchiale mit psychischer Überlagerung
- Fehlverarbeitung bei Zustand nach Herzinfarkt

Die Cheförzte der Fachabteilung für Psychosomatik:

Prof. Dr. med. T. Marth
Chefarzt Innere Medizin,
Krankenhaus Maria Hilf, Daun

PD Dr. med. Dr. rer. pol. Dipl. Psych. Bergemann
Chefarzt AHG-Kliniken Daun
Verhaltensmedizinisches Zentrum für Seelische Gesundheit



Behandlungsangebot:

- Psychotherapeutische Einzel- und Gruppenbehandlung
- Psychologische Diagnostik
- Familien- und Partnergespräche
- Gestaltende Therapie
- Physiotherapie, Krankengymnastik
- Sport- und Bewegungstherapie
- Entspannungstraining
- Kooperation mit den Fachabteilungen des Krankenhauses
- Maria Hilf: Fachärztliche Kompetenzen in den Bereichen allgemeine Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin, Schmerztherapie, Pulmonologie, Gastroenterologie, Diabetologie, Ernährungsmedizin, Proktologie, Chirurgie, Viszeralchirurgie, Orthopädie, Urologie, Anästhesie und Intensivmedizin, Gynäkologie und Geburtshilfe
- Professionelle Diätberatung mit Diätküche
- Psychosomatisch geschulter Pflegedienst
- Maßnahmen der beruflichen Wiedereingliederung und Sozialarbeit
- Planung der Weiterbehandlung



Physikalische Behandlungsräume



Gesprächstherapie

Blutwerte – und was sie bedeuten

Zahlreiche Stoffe im Blut geben dem Arzt Hinweise auf bestehende Krankheiten und gesundheitliche Risikofaktoren.

Die wichtigsten Laborwerte* im Überblick

Albumin

Wird in der Leber gebildet und ist zuständig für die Flüssigkeitsverteilung im Körper und den Transport fettlöslicher Stoffe. Eine Abweichung von den Normwerten kann etwa auf eine Nierenerkrankung, Mangelernährung oder Leberzirrhose hinweisen.

Alkalische Phosphatase

Ein wichtiges Enzym, das vor allem in Knochen, Muskeln, der Leber und den Gallengängen vorkommt. Ein Anstieg des Wertes deutet auf Erkrankungen in diesen Geweben hin.

Antithrombin III (AT3)

Reguliert die Blutgerinnung und bewirkt, dass sich keine gefährlichen Thrombosen bilden. Ein krankheitsbedingt niedriger Wert deutet auf ein erhöhtes Thromboserisiko hin.

Bilirubin

So heißt der gelbe Gallenfarbstoff, der beim Abbau roter Blutkörperchen entsteht. Ein zu hoher (durch eine Krankheit bedingter) Wert führt zur Gelbsucht.

C-reaktives Protein (CRP)

In der Leber gebildetes Eiweiß des

körpereigenen Abwehrsystems. Ein erhöhter Wert ist ein unspezifischer Hinweis auf eine entzündliche Erkrankung.

Fibrinogen

Dieses Eiweiß ist für die Blutgerinnung wichtig. Erhöht ist dieser Wert etwa bei Entzündungen und Tumoren, erniedrigt bei Leberschäden und schwerem Blutverlust.

FT3 und FT4

Beides sind Schilddrüsenhormone (freies Trijodthyronin und freies Thyroxin). Abweichungen von den Normwerten deuten auf eine Über- oder Unterfunktion der Schilddrüse hin.

Gamma-GT (GGT)

Ein Enzym, das an Stoffwechselprozessen beteiligt ist. Steigt der GGT-Wert, kann eine Erkrankung der Leber oder der Gallengänge vorliegen.

Glutamat-Oxalacetat-Transaminase (GOT, AST)

Bezeichnung für ein Enzym, das den Stoffwechsel der Aminosäuren in den Zellen beschleunigt. Ein erhöhter Wert kann auf verschiedene Erkrankungen hindeuten.

Glutamat-Pyruvat-Transaminase (GPT, ALT)

Sie benötigt der Körper, um eine Aminosäure abzubauen. Bei Leberschäden und Muskelerkrankungen steigt der GPT-Wert.

HDL

Dieses wichtige Transporteiweiß entfernt überschüssiges Cholesterin und wird daher auch als „gutes Cholesterin“ bezeichnet. Ist viel davon vorhanden, sinkt das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall.

Hämatokrit (Hk)

Bezeichnet die Zähflüssigkeit des Blutes, genauer gesagt das Verhältnis von festen zu flüssigen Bestandteilen. Er gibt Aufschluss über den Wasserhaushalt und den Gehalt des Blutes an roten Blutkörperchen.

Hämoglobin (Hb)

Der rote Blutfarbstoff reguliert den Sauerstofftransport. Niedrige Werte deuten auf einen Eisenmangel, Blutverlust oder Störungen der Blutbildung hin.

HbA1c

Lagert sich ein Zuckermolekül an den Blutfarbstoff Hämoglobin an, spricht man von HbA1c. Dieser

Wert gibt Aufschluss über die Höhe des Blutzuckers in den vergangenen sechs bis acht Wochen.

Kreatinin

Ein Abbauprodukt des Muskelstoffs Kreatin. Bei eingeschränkter Nierenfunktion steigt der Kreatinin-Gehalt im Blut.

Kreatinkinase (CK)

Dieses Muskelenzym ist für die Bereitstellung von Energie wichtig.

Der Blutwert ist eine wesentliche Größe bei der Diagnose und Verlaufskontrolle eines Herzinfarkts.

Laktat-Dehydrogenase (LDH)

Stoffwechselenzym, das überall im Körper vorkommt, im Blut jedoch nur in geringer Konzentration. Ein erhöhter Blutwert deutet also darauf hin, dass irgendwo im Körper Zellen oder Organe geschädigt werden.

Prostata-spezifisches Antigen (PSA)

Wird in der Prostata gebildet und bei Schädigungen und Krankheiten (etwa Krebs) ins Blut abgegeben. Der PSA-Wert dient der Früherkennung von Prostatakrebs.

Rheumafaktor

Zucker-Eiweißstoffe, die bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen vermehrt auftreten. Sie sind allein aber noch nicht aussagekräftig genug.

* Normwerte sind in dieser Aufstellung nicht genannt, da sie oft vom Einzelfall abhängen

Personalmitteilungen vom 01. Oktober bis 31. Dezember 2009

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter/Innen:

01.10.2009	Englich, Nadine	Gesundheits- und Krankenpflegerin
01.11.2009	Semenjak, Juri	Zivildienstleistender Technik
01.11.2009	Barth, Christoph Dr. med.	Assistenzarzt Orthopädie
01.12.2009	Siebert, Wadim	Zivildienstleistender, Hol-, Bringdienst

Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 21. August 2009 ab 01.01.2010 über folgende Betten:

Innere Medizin

92 Betten (davon 4 Plätze für Schlaganfall,
12 Plätze für Psychosomatik in Kooperation
mit der AHG-Fachklinik Am Rosenberg)
Chefarzt Prof. Dr. med. T. Marth

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

56 Betten
Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

10 Betten
Chefarzt D. Guckes
Chefarzt S. Miller

Orthopädie

40 Betten
Chefarzt Dr. med. H. Hagen

Urologie

16 Betten
Belegarzt Dr. med. F. Spies
Belegarzt P.-C. Leube

Gynäkologie/Geburtshilfe

16 Betten
Belegarzt Dr. med. N. Dizdar
Belegarzt G. Steinle

Hals-Nasen-Ohren

1 Bett
Belegarzt n.n.

Anästhesie

Chefarzt D. Guckes
Chefarzt S. Miller

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

9 Plätze

Ausbildungsstätte

Pflegeschulen Maria Hilf
Krankenpflegeschule 75 Plätze
Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin:	0 65 92 - 7 15 25 01
Chirurgie	0 65 92 - 7 15 25 02
Intensiv/Anästhesie	0 65 92 - 7 15 25 07
Orthopädie	0 65 92 - 7 15 25 11

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin
Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH
54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,
stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Herrmann Schüller,
Foto Nieder, Lindenstraße 11, 54550 Daun

Anzeigen, Layout und Druck:
www.creativ-druck.com

Neuordnung des hausärztlichen Bereitschaftsdienstes

Die niedergelassenen Ärzte der Region Vulkaneifel haben ab dem 01.09.2009 unter der Leitung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Rheinland-Pfalz einen zentralen ärztlichen Bereitschaftsdienst aufgenommen, dieser ist im gesamten zuständig für die bisher bekannten Notfalldienstbereiche Daun, Gerolstein, Kelberg-Ulmen und Hillesheim-Stadtkyll.

Dieser zentrale ärztliche Bereitschaftsdienst bietet außerhalb der

reichbarkeit und Standards und sind zu den Dienstzeiten immer besetzt.

Darüber hinaus sichern sie durch ihren an den Krankenhäusern angesiedelten Standort die Möglichkeit, zeit- u. ortsnahe weitergehende Untersuchungen und Behandlungen der genannten Einrichtungen in Anspruch nehmen zu können, sofern der Erkrankungsfall dies erforderlich macht.

derungen „Ärztlicher Bereitschaftsdienst“ zu folgen.

Sollten Patienten aus medizinischen Gründen nicht in eine der Bereitschaftsdienstzentralen kommen können, steht für den Dienstbereich ein Hausbesuchs-Fahrdienst zur Verfügung.

Während der Dienstzeiten (besonders abends und nachts) wird um eine telefonische Anmeldung unter unten angegebenen Notruf-



Wegbeschreibung/Beschilderung



Hausarzt Dr. Drews im ärztlichen Bereitschaftsdienst

üblichen Praxiszeiten als Vertretung des Hausarztes medizinische Hilfe für Patienten jeder Altersgruppe mit nicht akut lebensbedrohlichen Erkrankungen an.

Die medizinische Versorgung durch den zentralen ärztlichen Bereitschaftsdienst findet ab 01.09.2009 in dafür eingerichteten Räumen der Krankenhäuser Daun und Gerolstein („Bereitschaftsdienst-Zentralen“) statt.

Die Bereitschaftsdienst-Zentralen (BDZ) ersetzen die bisher bekannten „Notdienstpraxen“ mit wechselnden Standorten, bieten selbst den Vorteil fester Standorte sowie einheitlicher Dienstzeiten, Er-

Die Dienstzeiten der Bereitschaftsdienstzentrale ab dem 01.09.2009 sind:

- **am Wochenende:**
Freitag 18.00 Uhr bis Montag, 08:00 Uhr
- **Mittwochs:**
13:00 Uhr bis Donnerstag, 08:00 Uhr
- **an Feiertagen: Vorabend des Feiertages, 18:00 Uhr bis zum Folgetag des Feiertages, 08:00 Uhr**

Die Patienten werden gebeten, während der genannten Dienstzeiten die Bereitschaftsdienstzentrale in Daun oder Gerolstein aufzusuchen und dort den Beschil-

nummern gebeten!
Bereitschaftsdienstzentrale am Krankenhaus Maria Hilf Daun
Maria-Hilf-Str. 2 · 54550 Daun
Tel.: 01805 / 112 078

Um die Möglichkeiten einer zeitgerechten und verbesserten notfallmedizinischen Versorgung zu nutzen, sollte bei schweren Unfällen, erkennbar bedrohlichen oder zeitdringlich behandlungsbedürftigen Erkrankungen der **Notarzt / Rettungsdienst** über die **Notfallnummer 112 oder 19222** gerufen werden.

Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahlmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC	715 - 22 00
Geschäftsführer, Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Hagen, Dr. med. Kuckartz (Stv.)	715 - 25 48
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken, Frau Sekulla (Stv.)	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Prof. Dr. med. Marth	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Längsfeld	715 - 22 25
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 27
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Bauer	715 - 20 08
Oberärztin Innere Medizin, S. Freyer	715 - 23 93
Oberärztin Innere Medizin, Dr. H. Hoffmann	
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld/Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Kosch	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Stolz/Frau Schwunn	715 - 23 35
Chefarzt Chirurgie, Dr. med. Kuckartz, Stv. Ärztlicher Direktor	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Pfeiffer	715 - 24 40
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Rengstl	715 - 24 43
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes/Frau Scharwat	715 - 23 15
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
Chefarzt Orthopädie, Dr. med. Hagen, Ärztlicher Direktor	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, Dr. med. Birkenhauer	715 - 20 60
Oberarzt Orthopädie, Dr. med. Heder	715 - 20 98
Oberarzt Orthopädie, St. Braun	715 - 2520
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler/Fr. Zillgen/Fr. Schmitz	715 - 24 31 + 2520
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Dizdar	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 47
Hebammen, Fr. Berg/Fr. Blem/Fr. Dill/Fr. Faust/Fr. Just/Fr. Rübenach/Fr. Schneiders/Fr. Skupin	715 - 23 44
Belegarzt Urologie, Dr. med. Franz Spies /Peer-Chr. Leube	715 - 23 50
Belegarzt HNO, n.n.	715 - 23 30
Med. Versorgungszentrum (MVZ)	
Praxis Orthopädie, Dr. med. R. Herzog, Dr. med. S. Hagen	715 - 26 00
Praxis Neurologie, Dr. med. Fuchs	715 - 26 01
Radiologie/CT-Praxis, Dr. med. Uhlig	0 65 92 - 98 11 55
Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 22 19
Betriebsärztin, Dr. med. Busolt	715 - 23 69
Sozialdienst, Frau Dux-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 41
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Domenghino	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Frau Knechtges/Frau Kläs	715 - 22 09
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems/Frau Klahr (Stv.)	715 - 24 18
Röntgen, Frau Resch/Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Roden/Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche/Cafeteria, Herr Ehlen/Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Katharinen Servicegesellschaft, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei/Bettenzentrale, Frau Reifferscheidt/Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchior, Dipl.-Päd., Herr Geiermann, Dipl. Päd. (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr Melchior, Dipl.-Päd./Herr Geiermann, Dipl.-Päd. (Stv.)	715 - 23 66
Krankenhaus-Café Wangen	715 - 24 14

20 Jahre Orthopädie im Krankenhaus Maria Hilf Daun

Vor 24 Jahren kam das Ehepaar Dr. Herbert und Dr. Sabine Hagen nach Daun, um mit der Eröffnung einer orthopädischen Gemeinschaftspraxis erstmals orthopädische Behandlungen in der Region vorzunehmen. Nachdem sich eine hohe Akzeptanz der Praxis in Daun abzeichnete, wurde die ambulante Versorgung ab 10. April 1989 um eine stationäre Belegabteilung im Krankenhaus Maria Hilf ergänzt. Aus zunächst 11 Betten wurden schnell 18, dann 23, Ende der 90er Jahre 33 und 2007 schließlich 40.

Die Veränderungen im Gesundheitswesen führten im Oktober 2004 zur Umwandlung der Belegabteilung in eine Hauptabteilung. Aus der bisherigen Praxis wurde ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) am Krankenhaus mit orthopädischer und neurologischer Praxis.

Doch nicht nur die Versorgungslage, auch das orthopädische Wissen haben sich in diesen Jahren massiv

gewandelt. Dies war auch zum Jubiläum ein Anlass, über den gegenwärtigen Stand der Orthopädischen Medizin mit kompetenten Referenten über die verschiedenen OP-Methoden und Behandlungsmöglichkeiten zu berichten und zu diskutieren. Neben den Fachärzten aus der orthopädischen Klinik Daun referierten Chefarzt Prof. Dr. Bläsius vom Krankenhaus Stol-

berg, Chefarzt Dr. Knapp vom Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz, Privatdozent Dr. Fürderer vom Mutterhaus Trier, Belegarzt Dr. Steyns aus Wittlich und Dr. Zumbé aus Euskirchen.



Gut besuchte Veranstaltung im Seniorenhaus Regina Protmann



Glückwünsche durch Geschäftsführer Hr. Jax an das Ehepaar Dres. Hagen



Ausstellung der Firmen Zimmer und Synthes

Schwerbehindertenausweis

Das Dokument ermöglicht vielen gehandicapten Menschen Erleichterungen und gleicht Nachteile aus. Die Details hängen von den Merkzeichen ab

Der „Grad der Behinderung“ (GdB) entscheidet. Menschen mit einem GdB von mindestens 50 haben Anspruch auf einen Schwerbehindertenausweis. Den GdB stellt das Versorgungsamt oder die jeweils zuständige Behörde nach Aktenlage oder aufgrund eigens angefertigter ärztlicher Gutachten fest. Er kann bei Verschlimmerung erhöht werden – oder wieder gesenkt werden, etwa wenn nach einer Krebserkrankung kein Rückfall eintritt. Das Versorgungsamt ist zudem für die Ausweisvergabe zuständig. Es

stellt dazu das amtliche Antragsformular bereit, das sich Interessierte auch von manchen Internetseiten herunterladen können. Der Ausweis ist grün, bei grundsätzlicher Berechtigung zur kostenlosen Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel grünorange.

Die Gültigkeit ist in der Regel auf zunächst längstens fünf Jahre befristet. Ist nicht mehr zu erwarten, dass sich die Behinderung bessert, kann der Ausweis unbefristet ausgestellt werden.

Kürzelkunde

Was die einzelnen Merkzeichen bedeuten:

G erheblich gehbehindert (auf grün-orangen Ausweisen vorgedruckt, kann aber gelöscht werden)

aG außergewöhnlich gehbehindert

Gl gehörlos

H hilflos (für grundlegende Lebensvorgänge wie Körperpflege oder Ernährung wird fremde Hilfe benötigt)

Bl blind (die Sehkraft liegt beidäugig unter zwei Prozent)

RF Befreiung von der Rundfunkgebühr

VB oder **Kriegsbeschädigt:**

versorgungsberechtigt als schwerbehinderter Kriegsbeschädigter

EB schwerbehindert infolge nationalsozialistischer Verfolgung

1. Kl. Mit einem Fahrschein für die 2. Klasse der Bahn können Wagen der 1. Klasse genutzt werden (nur bei Ausweisinhabern mit Merkzeichen VB oder EB vergeben)

Hilfe für Nicole!

Typisierungsaktion im Krankenhaus Daun

Alle 45 Minuten reißt die Diagnose Leukämie einen Menschen aus seinem bisherigen Leben, darunter auch viele Kinder und Jugendliche. Für viele von ihnen ist die Übertragung gesunder Stammzellen die einzige Überlebenschance. Einen passenden Spender zu finden, ist jedoch nicht leicht, da die Gewebemerkmale von Spender und Patient nahezu vollständig übereinstimmen müssen. Ein Patient mit einer häufigen Kombination der Gewebemerkmale kann unter 20.000 Menschen einen passenden Spender finden, bei einer sehr seltenen Kombination findet sich unter Umständen auch unter mehreren Millionen niemand.

Um die Überlebenschancen für an Leukämie erkrankte Patienten zu erhöhen, hatte das Krankenhaus Maria Hilf in Daun am 17. September 2009 eine Typisierungsaktion mit

der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH durchgeführt. Aktueller Anlass für das ehrenamtliche Engagement war die Leukämieerkrankung der 39-jährigen Nicole aus Euskirchen. Insgesamt 118 Personen, darunter Ärzte, Krankenschwestern, Pfleger und Besucher des Hauses wollten helfen und hatten sich als potenzielle Stammzellspender in die DKMS aufnehmen lassen. Sie stehen nun weltweit als Spender für Patienten zur Verfügung. Zusätzlich wurden mehr als 1.000 Euro für die Durchführung der Untersuchungen gespendet. Mehrere Mitarbeiter des Hauses halfen bei der Aktion engagiert mit.



Der Konferenzraum wurde umgestaltet. Es entstanden eine Registrierung, 2 Blutentnahmeplätze und ein Abschleusungsbereich. Mit mehr als 2 Millionen registrierten potenziellen Stammzellspendern ist die DKMS die größte Spenderdatei weltweit und vermittelt täglich mindestens acht Stammzell- oder Knochenmarkspenden. Trotz dieser positiven Entwicklung kann noch immer für jeden fünften Patienten kein Spender gefunden werden. Deshalb ist es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen in die Datei aufnehmen lassen. Mitmachen kann jeder, der zwischen 18 und 55 Jahren alt und gesund ist. Die Typisierung eines jeden neuen Spenders kostet die DKMS 50 Euro. Jeder Euro zählt! DKMS Spendenkonto 1 599 991 bei der VR-Bank Rhein-Mosel eG (BLZ 576 622 63). Weitere Informationen unter: www.dkms.de.



Oberärztin Dr. Hoffmann und Schwester Renate Kistgen (mitte) mit dem Team der DKMS

Dr. med. Heidi Hoffmann
Oberärztin Innere Medizin

Selbsthilfegruppen am Krankenhaus Maria Hilf, Daun

- Wir informieren über neue Erkenntnisse und Behandlungsmethoden. Kurse und Beratungen werden durch die Selbsthilfegruppen oder mit dem Krankenhaus organisiert.
- Wir unterhalten uns und haben Zeit und Geduld füreinander.
- Wir treffen uns regelmäßig im Krankenhaus oder in der Krankenpflegeschule.
- Bei Interesse und Fragen sind die aufgeführten Ansprechpartner/innen für eine erste Kontaktaufnahme telefonisch zu erreichen:

- **Rheuma-Liga AG Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartnerin: Frau Irmgard Jungen
Telefon: 06592/4376

- **Osteoporose Selbsthilfegruppe Daun e.V.**
Ansprechpartnerin: Frau Agnes Schmitt
Telefon: 06592/3175

- **Diabetiker Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartner: Herr Hans-Peter Kordel
Telefon: 06573/953037

- **Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartner: Herr Warmülla
Telefon: 06592/3480

- **Patientenliga Atemwegserkrankungen e. V.**
Ansprechpartnerin: Frau Inge Follmann
Telefon: 06573/574

Pflegeberufe - Berufe für's Leben

- Teamarbeit, professionelles Helfen,
- Zukunftsorientierung mit vielen Entfaltungsmöglichkeiten

Qualifizierte Ausbildung mit staatlichem Abschluss zur/zum

• **Gesundheits- und Krankenpfleger/in**

Beginn: jährlich am 1. September

Dauer: 3 Jahre

• **Altenpflegerin / Altenpfleger**

Beginn: jährlich mit Beginn des Schuljahres

Dauer: 3 Jahre

In der Ausbildung steht nur ein Thema im Mittelpunkt: DER MENSCH.

Sie lernen:

- auf die individuellen Bedürfnisse des alten und kranken Menschen einzugehen
- Probleme systematisch und zielgerichtet zu lösen
- Ihre Beobachtungsgabe gezielt einzusetzen
- durch Körpererfahrung sensibler mit sich und anderen umzugehen
- durch schnelle und gezielte Hilfe in Notfällen Menschen zu retten
- durch hygienische Maßnahmen Gesundheit zu fördern und Krankheit zu vermeiden
- Menschen in Krisensituationen zu begleiten
- Kommunikation gezielt einzusetzen

Sind Sie interessiert?

Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen. Rufen Sie uns an:
Telefon 0 65 92 - 715 - 23 66 oder
715 - 22 01.

Ihre schriftliche Bewerbung
(Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild)
richten Sie bitte an folgende Adresse:

Krankenhaus Maria Hilf
Pflgeschulen
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

E-Mail: pflgeschulen.daun@gmx.de



Die Auswirkungen des Gesundheitssystems auf die Krankenhäuser

Der deutsche Krankenhaussektor hat in den letzten Jahren eine sehr dynamische Entwicklung genommen, die durch die Schlagworte DRGEinführung, Konzernbildung, Privatisierung und Wettbewerbsverschärfung charakterisiert wird. Viele Krankenhäuser durchlaufen derzeit, spätestens aber ab dem Jahr 2010 einen schmerzvollen Prozess von Einsparmaßnahmen, Rationalisierungen und Restrukturierungen. In den nächsten fünf Jahren wird es immer schwieriger, eine „schwarze Null“ zu schreiben.

Was bedeutet eigentlich DRG? **Diagnosis Related Groups** (kurz DRG, deutsch **Diagnosebezogene Fallgruppen**) bezeichnen ein ökonomisch-medizinisches Klassifikationssystem, bei dem Patienten anhand ihrer Diagnosen und der durchgeführten Behandlungen in Fallgruppen klassifiziert werden, die nach dem für die Behandlung erforderlichen Aufwand unterteilt und bewertet sind. Für jede DRG

wird eine Bewertungsrelation festgelegt, die den relativen ökonomischen Wert eines Falls bestimmt. Die Vergütungshöhe wird durch einen Basisfallwert festgelegt.

Kostensteigerungen, wie bspw. die tariflichen Erhöhungen der Löhne und Gehälter, gehen einher, mit vom Gesetzgeber durchaus gewollten, rückläufigen Erlösen im DRG-Bereich.

Die rückläufigen Erlöse im DRG-Bereich führen insgesamt dazu, dass die Krankenhausedichte in Deutschland geringer wird, d.h. es wird immer weniger Krankenhäuser geben. Aufgabe unseres Krankenhauses ist es somit, neben der qualitativ hochwertigen Versorgung der Patienten, auch dafür Sorge zu tragen, dass unser Haus aus dem Prozess von Einsparmaßnahmen, Rationalisierungen und Restrukturierungen gestärkt hervor geht, um für die Zukunft „gerüstet zu sein“.

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun hat diese Herausforderung angenommen und sieht sich auf einem guten Weg diese auch zu meistern. Dies geschieht durch den Einsatz von modernen betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumenten, die es schaffen, die notwendige Transparenz in das hochkomplexe Leistungsgeschehen eines Krankenhauses zu bringen. Dies wird ergänzt durch Systeme, die darüber hinaus medizinische Prozessinformationen (z.B. Diagnose, Behandlungsprozedur, Gesundheitszustand, usw.) zur Verfügung stellen.

Für die bedarfsgerechte Versorgung der uns anvertrauten Patienten ist das Krankenhaus Maria Hilf somit für die Zukunft bestens gerüstet.

Raphael Mattes
Dipl. Betriebswirt (FH)
Controlling Krankenhaus Daun

Kreuzworträtsel

Planungs- amt d. Flotte	Ganges- zufluss	erwart. Erlöser im Islam	Saale- zufluss in Thüringen	geschäfts- schädi- gend	↓	Rätsel- freund	Stadt i. NRW	Bew. d. grie- chischen Hauptstadt	↓	Himmels- körper	engl.: Wette
↖	↓	↓	↓	↓			↓			↓	↓
millitär. Ehrengruß	→					männl. Rind	→				
↖								bayer. Kirchenmu- siker, † 1847	→		
klebriger Schmutz			ohne Unter- brechung			Fortpflan- zungskörper		Rank- pflanze-			Bühnen- haaus
↖			↓		niederdt.: Schwanz	↓		↓			↓
Haupt- stadt von Ägypten		Epoche	→				freudig, heiter	→			
feucht	→				glänzen- des Ge- webe		Gerberei- Produkt		unge- braucht		
↖				Gymna- sialklasse	→		↓		↓		
Oberfläche des menschl. Körpers	Begleiter, Freund	Urwald- kletter- pflanze	→					jeder		Quellsee des Blauen Nils	
russ. Windhund	↓	Stadt an der Ems		Musik- stück für 8 Stimmen		Karo	→	↓		↓	
↖		↓		↓		Fluss durch Bremer- vörde			1. dt. Reichs- präsident		
norddt. Land- schafts- form			verdickte Wurzel (Mz.)	→		↓			↓		Bindewort
↖					Kurort am Meer	→					↓
Examens- note: genügend	→				Antwort auf Kontra			elektro- statische Einheit	→		
franz. weibl. Vor- name			engl.: Baum	→	↓			Haustier- der Lappen	→		
↖						empfehlen	→				

Auflösung auf S. 34



Wie wär`s einfach mal mit

Gesundheit schenken



Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.

Wir bieten:

☐ Fußreflexzonenmassagen		14 €
☐ Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)		14 €
☐ Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)		14 €
☐ Ganzkörpermassagen (40 Min.)		28 €
☐ Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)		20-30 €
☐ Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge		19 €
☐ Bewegungsbäder (25 Min.)		12 €
☐ Med. Fußpflege		17 €
☐ Wärmetherapien wie:	Fango	13 €
	Heißluft	6 €

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

Informationsblatt zur neuen Influenza für Patienten und Besucher

Liebe Patienten, liebe Besucher,

durch die Medien haben Sie sicherlich schon gehört oder gelesen, dass zurzeit in Deutschland steigende Erkrankungszahlen an Neuer Influenza (Schweinegrippe) zu verzeichnen sind, wodurch sich ein Ansteckungsrisiko erhöht. Obwohl die Neue Influenza in Europa bisher meist mit milden Krankheitsverläufen einher ging, kann das Virus bei krankheitsanfälligen Personen auch schwerwie-

gende Erkrankungen hervorrufen. Besonders gefährdete sind nach bisherigen Erkenntnissen:

- Menschen mit chronischen Atemwegserkrankungen
- Menschen mit sonstigen chronischen Grunderkrankungen, zum Beispiel des Herz-Kreislaufsystems, des Immunsystems oder starker Übergewichtigkeit

- Schwangere
- Säuglinge

Auch viele Krankenhauspatienten sind infolge ihrer Grunderkrankung oder wegen aktuell vorliegender Abwehrschwäche (z.B. Zustand nach Operation, Behandlung mit immunsupprimierenden Therapien) als besonders gefährdet anzusehen.

Wichtig: Wie auch die „normale“ Grippe, wird die Neue Influenza durch Tröpfcheninfektion z.B. beim Husten und Niesen auf andere Menschen übertragen. Die Erreger können dabei auch auf die Hände gelangen und dann durch direkten Handkontakt oder Kontakt mit durch verkeimte Hände verunreinigte Gegenstände weiter verbreitet werden.

Erkrankte können bereits **1 Tag vor** dem Auftreten der ersten Krankheitszeichen und bis zu **7 Tagen nach** Erkrankungsbeginn (bei Kindern bis zu 10 Tagen) ansteckend sein.

Einfache **Hygienemaßnahmen** können helfen, das Ansteckungsrisiko zu senken:

- **Kein Händeschütteln** bzw. keine Umarmung zur Begrüßung
- Halten Sie die **Hände vom Gesicht fern**, da Viren leicht über die Schleimhäute von Augen, Mund und Nase eindringen können.
- **Waschen** Sie mehrmals täglich die Hände für ca. 20 Sekunden mit Waschlotion. Insbesondere immer nach Husten, Niesen, Naseputzen, Toilettengang und direktem Kontakt mit anderen Menschen sowie immer vor dem Essen und vor dem Kontakt mit Lebensmitteln. Als Besucher im Krankenhaus nutzen Sie bitte vor Eintritt ins Patientenzimmer die bereit gestellten Hän-

dedesinfektionsmittelspender.

- Meiden Sie große **Menschenansammlungen**.
- Vermeiden Sie **enge Kontakte** zu möglicherweise erkrankten Personen.
- Vermeiden Sie das **Anhusten und Anniesen** anderer Personen; halten Sie beim Husten und Niesen Abstand von anderen Personen und verwenden am besten ein Einmaltaschentuch, welches Sie sofort nach Gebrauch in den Mülleimer oder in einen Plastikbeutel entsorgen. Wenn kein Einmaltaschentuch zur Verfügung steht, sollten Sie in die Armbeuge husten oder niesen, nicht in die Hand.
- Wenn Sie als Patient an sich **Grippesymptome bemerken**, verständigen Sie bitte umgehend Ihre Bezugspflegekraft. Als

Besucher bleiben Sie bitte zuhause und konsultieren zunächst telefonisch Ihren Arzt, mit dem Sie weitere Maßnahmen abstimmen. Falls ein Krankenbesuch trotz ihrer eigenen Erkrankung unverzichtbar ist, tragen Sie bitte bei Eintritt ins Krankenhaus und im Umgang mit Ihrem Angehörigen einen Mund-Nasen-Schutz.

Typische Krankheitszeichen der Neuen Influenza sind

- Fieber > 38 °C
- plötzlich beginnendes Krankheitsgefühl mit Muskel-, Glieder- und/oder Kopfschmerzen
- Husten und/oder Atemnot
- Halsschmerzen und/oder Schnupfen

SIEBEN HYGIENETIPPS FÜR IHRE GESUNDHEITSVORSORGE.

Verteidigen Sie Ihre Gesundheit gegen Erkältung, Grippe und Magen-Darm-Infektionen. Die folgenden sieben Hygienetipps helfen, die alltägliche Ansteckungsgefahr für Sie und andere zu senken. Welche davon beherrschen Sie schon?



HÄNDE WASCHEN UND VOM GESICHT FERNHALTEN

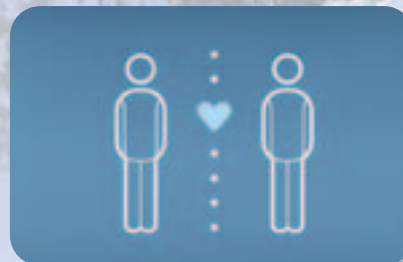
Die Hände kommen den ganzen Tag über mit Gegenständen und Menschen in Berührung – und deshalb auch mit Viren. Da die Erreger von den Händen leicht auf die Schleimhäute von Augen, Nase und Mund übergehen können, ist es wichtig, der Hygiene der Hände besondere Beachtung zu schenken. Waschen Sie Ihre Hände regelmäßig, besonders vor dem Zubereiten von Speisen, vor dem Essen, nach dem Toilettengang oder wenn Sie nach Hause kommen – und zwar so: Die Hände unter fließendes Wasser halten, anschließend Seife 20 bis 30 Sekunden auch zwischen den Fingern verreiben, dann sorgfältig abspülen und abtrocknen. Versuchen Sie darüber hinaus, die Hände möglichst vom Gesicht fernzuhalten.

HYGIENISCH HUSTEN

Beim Husten ist „Hand vor den Mund“ zwar gut gemeint, aber ungesund. Zumindest für Ihre Mitmenschen. Schließlich katapultieren Sie dabei eine große Anzahl von



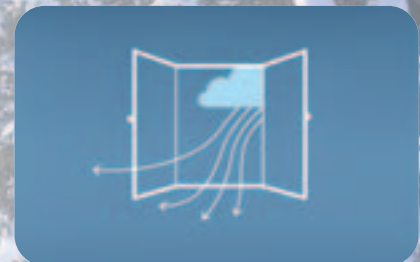
Viren aus Ihrem Körper, die dann an Ihren Händen kleben bleiben. Berühren Sie nun Gegenstände oder Mitmenschen, dann verbreiten Sie die Viren weiter. Husten Sie also lieber nicht in die Hand, sondern in Ihren Ärmel. Dann bleiben Ihre Hände sauber. Halten Sie außerdem beim Husten größtmöglichen Abstand zu anderen Personen und wenden Sie sich dabei von Ihrem Gegenüber ab.



FAMILIENMITGLIEDER SCHÜTZEN

Es ist gut, wenn Sie sich zu Hause auskurieren; allerdings sind dann besonders Ihre Familienmitglieder ansteckungsgefährdet. Schützen Sie sie, indem Sie Abstand halten und auf Körperkontakt wie Umarmen, Küssen usw. verzichten. Schlafen Sie nach Möglichkeit in einem separaten Raum. Achten Sie auf ge-

nerelle Sauberkeit Ihrer Wohnung, insbesondere in Küche und Bad. Auch beim Naseputzen gibt es eine klare Empfehlung: Verwenden Sie stets ein Einmaltaschentuch, das Sie wirklich nur einmal benutzen und sofort entsorgen, z. B. in einer am Bett bereitliegenden Plastiktüte. Waschen Sie sich wenn möglich anschließend die Hände, um eine Virusübertragung auf andere Menschen zu vermeiden.



GESCHLOSSENE RÄUME REGELMÄßIG LÜFTEN

Bei der Arbeit oder zu Hause gilt: In geschlossenen Räumen kann die Anzahl der Viren in der Luft stark ansteigen. Regelmäßiges Lüften wirkt dem entgegen und senkt so das Ansteckungsrisiko. Außerdem verbessern Sie durch Lüften das Raumklima und verhindern ein Austrocknen der Mund- und Nasenschleimhäute, die zur Abwehr von Viren sehr wichtig sind. Lüften Sie mindestens drei- bis viermal am Tag für jeweils zehn Minuten.



KRANKHEIT ZUHAUSE AUSKURIEREN

Wenn Sie krank sind, sollten Sie nicht arbeiten gehen. Denn Sie gefährden nicht nur Ihre eigene Gesundheit und werden langsamer wieder fit, Sie können auch Kollegen und andere Menschen in Ihrer Umgebung anstecken. Wenn hierdurch ganze Abteilungen erkranken, schadet dies Ihrem Arbeitgeber mehr als der Ausfall einer Einzelperson. Wer krank zur Arbeit erscheint, kann sich ohnehin schlechter konzentrieren und macht mehr Fehler.

Gehen Sie also bei fieberhafter Erkältung, Magen-Darm-Infekt oder Grippe nicht zur Arbeit, sondern kurieren Sie Ihre Krankheit aus. Wägen Sie außerdem ab, ob Sie ärztliche Hilfe benötigen. Und denken Sie immer daran: Ihre Gesundheit nützt allen – Ihnen und Ihren Kollegen.



AUF ERSTE ANZEICHEN ACHTEN

Wenn Sie an einer Erkältung oder einer Magen-Darm-Infektion leiden, besteht die Gefahr, dass Sie andere Menschen anstecken. Bei Grippe sogar schon dann, wenn die Krankheit bei Ihnen noch gar nicht ausgebrochen ist.

Achten Sie zum Schutz Ihrer Mitmenschen auf erste Anzeichen von Viruserkrankungen: Typisch für Grippe sind plötzliches hohes Fieber, schweres Krankheitsgefühl, Husten und Gliederschmerzen. Plötzliche Übelkeit, Erbrechen und Durchfall können Anzeichen einer Infektion mit dem Norovirus sein. Nehmen Sie solche Anzeichen ernst und beachten Sie gerade dann besonders die Hygienetipps in dieser Webseite, um die Krankheit nicht weiter zu verbreiten.



GESUND WERDEN

Bei vielen Viruserkrankungen ist man meist sein eigener Arzt und verordnet sich bewährte Hausmittel, z. B. viel trinken und schlafen, Ruhe, Tees und Inhalationen sowie Medikamente gegen verstopfte Nase, Halsschmerzen usw.

Den wichtigsten Beitrag zum Gesundwerden leistet das körpereigene Abwehrsystem: Husten und Schnupfen befördern die Viren aus dem Körper, Fieber bringt die Abwehr auf Hochtouren. Und nach einigen Tagen Erholung fühlt man sich oft schon wieder deutlich besser.

In manchen Fällen kann eine Erkrankung so schwer sein, dass Hausmittel allein nicht ausreichen. Insbesondere ältere, chronisch kranke und immungeschwächte Menschen sollten bei Grippe einen Arzt zu Rate ziehen. Bei Magen-Darm-Infektionen mit starkem Flüssigkeitsverlust benötigen vor allem Kinder häufig ärztliche Hilfe beim Gesundwerden.

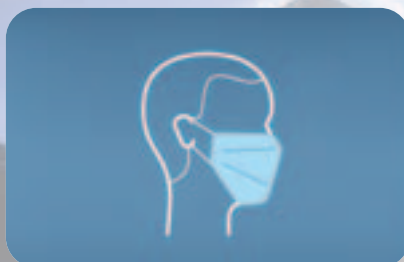
Pandemie.

Im Falle einer Grippepandemie werden zusätzlich zwei weitere Techniken für Sie wichtig.



**ABSTAND HALTEN, MENSCHEN-
ANSAMMLUNGEN MEIDEN**
Schützen Sie sich und andere durch besondere Rücksicht und wenn

möglich zwei Meter Abstand. Verzichten Sie auf Händeschütteln. Meiden Sie Menschenansammlungen, wenn dies aktuell empfohlen wird.



ÜBER HYGIENEMASKEN BESCHIED WISSEN

Über die Wirksamkeit von Hygienemasken während einer Pandemie liegen keine ausreichenden Daten vor. Sie sind deshalb nur ergänzend zu den hier dargestellten Maßnahmen zu erwägen.

Quelle: www.wir-gegen-viren.de
Ihre Hygieneabteilung

KRANKENHAUS MARIA HILF DAUN



Die Kongregation der Katharinenschwestern wurde 1581 von der seligen Regina Protmann in Braunsberg-Ostpreußen gegründet. Heute sind die Katharinenschwestern tätig in: Europa (Deutschland, Polen, Litauen, Russland, Weißrussland, Italien), Afrika (Togo, Kamerun, Benin, Borkuno Faso) Asien (Philippinen) und in Lateinamerika (Brasilien).

TRÄGERLEITBILD

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft. In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten, unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Märtyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinenschwestern leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit.

Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinenschwestern leben. Ordensgemeinschaft und Mitarbeiter/innen begegnen sich in echter Partnerschaft und führen heute gemeinsam die sozialen Werke der Ordensgründerin fort.

Vertrauensvoll überträgt die Ordensgemeinschaft den Mitarbeiter/innen Aufgabenbereiche, die mit sozialer und fachlicher Kompetenz auszugestalten sind.

Unsere Krankenhaus-Historie

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun geht auf eine Stiftung des Pastors G. K. Querings aus Schönbach zurück. 1857 vermachte er der Pfarrei St. Nikolaus 1000 Taler. Diese sollten angelegt werden, um ein Hospital für die Kranken bauen zu können. 1893 war es soweit. Als erste Pflegerinnen waren die Waldbreitbacher Franziskanerinnen tätig. Seit 1951 sind die Katharinenschwestern Träger des Krankenhauses. Diese gründeten am gleichen Ort 1952 eine Krankenpflegeschule und 1996 eine Altenpflegeschule. 1996 wurde der Förderverein gegründet.

KRANKENHAUSLEITBILD

Die Grundlage unseres Krankenhausleitbildes ist das Trägerleitbild. Das christliche Menschenbild prägt unsere:

	A Grundhaltung	B Folge	C Auftrag	D Ausführung
1	Unser Dienst gilt jedem Menschen – er ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Jeder Mensch wird von uns angenommen, gleich welcher Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter und Religion.	Wir orientieren uns an den Werten der Nächstenliebe. Ehrfurcht vor jedem Menschen, die ihm mit Würde in allen Lebenslagen - von der Geburt bis zum Sterben - begegnet.	Eine qualitativ hochstehende Versorgung des Patienten. Eine mitarbeiterorientierte und gesundheitsfördernde Personalführung die zur Zufriedenheit und Sicherheit am Arbeitsplatz führt. Ärztliche Leitlinien und Expertenstandards werden angewendet.	Freundlich, fachgerechte medizinische Diagnostik, Behandlung, Pflege und Versorgung der Patienten. Schwerstkranken wollen wir ihr Leiden lindern – Sterbenden eine würdevolle Begleitung ermöglichen. Leitlinien und Standards werden angewendet. Den Mitarbeitern wollen wir sichere und gesunde Arbeitsbedingungen erhalten.
2	Unser Dienst gilt dem ganzen Menschen, der als Patient im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht.	Der Mensch mit Körper, Geist und Seele ist Bestandteil der medizinischen, pflegerischen und seelsorglichen Bemühungen.	Wir sehen den ganzen Menschen, der sich uns mit seiner Erkrankung anvertraut, nicht nur die Krankheit des Patienten. Kommissionen, Arbeitsgruppen und Gremien (Hygiene, Ethik u.a.) befassen sich mit der Entwicklung einer umfassenden Patientenversorgung.	Zur individuellen Betreuung gehören: die Achtung der Privat- und Intimsphäre, das Recht auf Information und der Schutz der persönlichen Daten. Auch gesundheitsfördernde Maßnahmen (Schulungen, Kinästhetik, Informationen u.a.) werden angeboten.
3	Unser Dienst umfasst auch die Betreuung der Angehörigen und das Umfeld der Patienten.	Einbeziehen der Angehörigen oder der Bezugspersonen in die Diagnostik und den Pflege- und Behandlungsprozess, um die Menschen bei der Frage nach dem Woher und Wohin in allen Krisensituationen zu unterstützen.	Die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Bezugspersonen, sowie das Einbeziehen der Seelsorge, Hospiz- und Selbsthilfegruppen.	Schaffung einer freundlichen, vertrauten Atmosphäre durch: Angemessene Räumlichkeiten, fürsorglichen Umgang, auf Wunsch das Einbeziehen der Seelsorge, bei Bedarf das Organisieren der nachstationären Weiterversorgung.
4	Das Wissen und die Fähigkeiten aller Berufsgruppen im Haus kommen jedem Patienten und Mitarbeiter zugute. Die Fachkompetenz externer Anbieter wird in die Behandlung einbezogen. Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung sind uns wichtig.	Jede Berufsgruppe des Hauses ist wichtig für den reibungslosen Ablauf in der Diagnostik, Behandlung und Pflege des Patienten. Eigene Grenzen werden erkannt und anerkannt. Der Mitarbeiter wird durch kompetente Experten vor Gefahren am Arbeitsplatz geschützt.	Die gute Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten. Ein gutes Betriebsklima, eine gute Teamarbeit, sowie ein umfassender Arbeitsschutz sind uns deshalb sehr wichtig. Das Begegnen in gegenseitigem Respekt und die Bereitschaft zur Kooperation sind unumgänglich.	Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Weiterentwicklung des einzelnen Mitarbeiters sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen werden gefördert. Mitarbeitervorschläge sind erwünscht und werden beachtet. Konflikte wollen wir gemeinsam, zum Wohle der Patienten, mit den Beteiligten lösen. Schwerbehinderten gilt unsere besondere Aufmerksamkeit.
5	Wir gestalten eine zukunftsorientierte und verantwortungsbewusste Unternehmenspolitik. Unser Dienst orientiert sich an den Anforderungen aktueller Qualitätsnormen.	Wir zeigen Verantwortung gegenüber dem Patienten, der Erhaltung unserer Einrichtung und der Arbeitsplätze und achten dabei auf einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt.	Wir orientieren uns an den gesetzlichen Veränderungen und beziehen dabei Maßnahmen des Qualitätsmanagements, der Arbeitssicherheit, ökonomische, ökologische sowie zukunftsorientierte Aspekte in das unternehmerische Handeln mit ein. Eine entsprechende Informationsweitergabe aller Veränderungen ist unser Ziel.	Zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Unternehmenspolitik gehören: Maßnahmen des Qualitätsmanagements und des Arbeitsschutzes, Betriebswirtschaftliche Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit, Energie, Abfall- und Ressourcenmanagement, Gesundheitsdienste (Kursangebote) und Krankenpflegeschule Über Veränderungen, Aktivitäten und Entwicklungen werden die Mitarbeiter informiert

Krankenhaus Maria Hilf Daun dankt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre langjährige Treue

Für 40-jährige und 25 jährige caritative Tätigkeiten im Krankenhaus

Die Geschäftsführung des Krankenhauses hatte die Rentner und Jubilare zur Verabschiedung und Ehrung verdienter Mitarbeiter eingeladen. Mit einer Andacht mitgestaltet durch Herrn Pater Neuhoff und den Schülern der Krankenpflegeschule wurde die Feier in der Krankenhauskapelle eingeleitet. Die Schüler hatten zu diesem Anlass Lieder und Texte ausgesucht, eingeübt und dargeboten. Ge-

meinsam arbeiten wir zum Wohle der uns anvertrauten kranken Menschen, wie Pater Neuhoff richtig erwähnte.

Nach dem priesterlichen Segen begaben sich die Jubilare und Rentner in die festlich geschmückte Cafeteria.

Beim gemütlichen Zusammensein dankten Krankenhausleitung und

Mitarbeitervertretung den Jubilaren aus den verschiedensten Dienstbereichen für die langjährige Treue. Die Verdienste der Jubilare und neuen Pensionären wurden mit freundlichen Worten im Rückblick auf Ihren jeweiligen Werdegang im caritativen Dienst gewürdigt.

**Für 40-jähriges
Dienstjubiläum
wurden geehrt:**
Juliane Böhm

**Für 25-jähriges
Dienstjubiläum
wurden geehrt:**
Judith Becker
Ingrid Carder
Renate Heinrichs
Margit Klein
Peter Leyendecker
Sivia Marx
Herbert Müller
Rita Zillgen

**Verabschiedet in den
wohlverdienten Ruhestand
wurden:**
Marianne Lenartz
Werner Beewen
Zlatko Bezik



Gruppenbild mit den Jubilaren, neuen Rentnern, Mitarbeitervertretung und der Krankenhausleitung

Hausordnung

Stand: 1. Dezember 2009

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationsschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, das Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbstständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angeboten, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich. Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Denken Sie bitte stets daran, dass gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, dass Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, dass die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt oder dem Pflegepersonal darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlussene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhausgeländes bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, dass Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Das Rauchen ist grundsätzlich im Krankenhaus verboten.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, dass das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen außerhalb des Krankenhauses erlaubt ist.

Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe.

6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, dass schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muss sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich. Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich. Besuchszeiten: 16.00 Uhr - 18.00 Uhr.

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgerät finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Pflegepersonal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhausseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch. Sprechen Sie bitte die Mitarbeiter der Stationen an - sie stellen den Kontakt zur Krankenhausseelsorge oder den Seelsorgern der Pfarreien her. Unterstützung bei der Begleitung Schwerkranker erhalten Sie durch geschultes Personal der Stationen und durch ambulante Hospizkräfte. Eine Hospizschwester bietet eine regelmäßige Sprechstunde im Krankenhaus an. Auch hier stellen wir gerne den Kontakt her.

10. Heilige Messen

In der Kapelle des Konventhauses (Krankenhaus über 6. Stock erreichbar) ist von Montag bis einschließlich Freitag um 08.00 Uhr tgl. heilige Messe.

Am Sonntag von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr Eucharistische Anbetung mit integrierter Vesper.

11. Krankenkommunion

Krankenkommunion wird nach der Samstagsmesse zwischen 19.00 Uhr und 20.00 Uhr ausgeteilt. Besteht darüber hinaus der Wunsch zum Empfang der Sakramente - Eucharistie, Beichte, Krankensalbung, kann über die Stationsleitung ein Termin vereinbart werden.

12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenfürsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den

entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoss eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries, Rosenbergstraße 6, 54550 Daun
Telefon: 06592/9211-0, Telefax: 06592/9211-11
Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u. Fr. Hildegard Domenghino, Tel.: 0 65 92/715-20 82 oder durch unsere Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Fr. Barbara Dux-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

14. Telefon

Sofern der Patient kein Telefon angemeldet hat, sind die besonders eingerichteten öffentlichen Fernsprecher zu benutzen. Für Privatgespräche sind die Dienstanschlüsse des Krankenhauses grundsätzlich nicht zu verwenden. Die Benutzung von Handys ist untersagt, da durch die Nutzung die Funktion medizinischer Geräte beeinflusst werden kann. Der Betrieb von Fotohandys ist auch aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet. Das Mitbringen und Nutzen von tragbaren Computern (Laptops) ist nur nach ärztlicher Rücksprache erlaubt. Das Einbringen von anderen elektrischen Geräten (z.B. Rasierapparat, Fön) ist nur erlaubt, wenn diese dem Stand der Technik entsprechen und keine sichtbaren Schäden an Gehäusen, Kabel oder Sonstiges aufweisen, die eine Gefährdung für Mitarbeiter, Patienten und Besucher verursachen können. Der Betrieb von Tauchsiedern oder Wasserkochern ist ausdrücklich untersagt.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluss mit Kopfhörer erhalten. Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoss unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag	08.00 - 19.00 Uhr
	Samstag	09.00 - 17.00 Uhr
	Sonn- u. Feiertag	10.00 - 18.00 Uhr

17. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen (s. Aushang Patientenverwaltung).

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflgetage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

18. Entlassung

In der Regel ist die Entlassung der Patienten geplant und Sie werden vorweg, meistens am Vortag informiert. Die Entlassung wird überwiegend am Vormittag erfolgen. Anschließend haben die Patienten die Möglichkeit, direkt ihren Hausarzt aufzusuchen oder den Hausbesuch des Arztes zu organisieren. Rezepte oder Verordnungen können dann direkt vom Hausarzt ausgestellt werden. Bitte informieren Sie Ihre Angehörigen über Ihre Entlassung. Fahrdienst nach Hause oder zum Hausarzt müssen von Ihnen bzw. Ihren Angehörigen organisiert werden. Ausnahme: Geplante Transporte durch den Rettungsdienst.

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoss.

Öffnungszeiten:	Montag-Donnerstag	7.00 - 16.00 Uhr
	Freitag	7.00 - 15.30 Uhr
	Samstag	8.30 - 13.30 Uhr

19. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen.

Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schritttempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

20. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

21. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

22. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

23. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, dass wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Krankenhausleitung

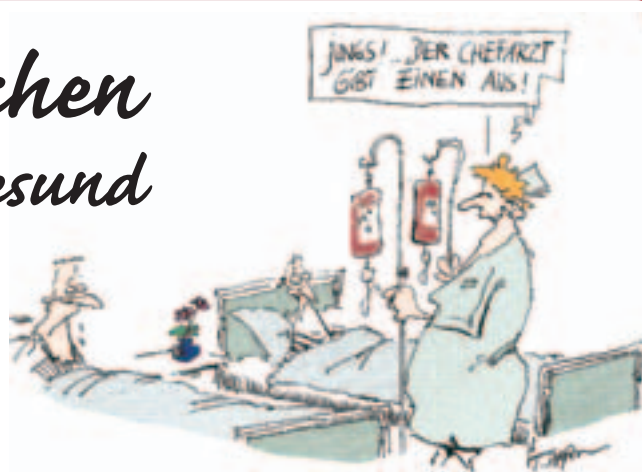
Sachen zum Lachen

... denn Lachen ist gesund

Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen Gefühl ein Krankenhaus betreten, aber auch für die sogenannten „Götter in Weiß“.

Lachen ist eben doch die beste Medizin.



„Ich brauche eine neue Brille, Herr Doktor.“ „Kurzichtig oder weitsichtig?“ „Durchsichtig.“

Frau Meier kommt mit ihrer Tochter zum Arzt. „Stottert ihre Tochter immer so?“ „Nein, nur wenn sie etwas sagen will.“

Sagt der Doktor zum Patienten: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie, welche wollen Sie zuerst hören?“ „Die Gute!“ „Also Sie haben noch zwei Tage zu leben.“

S c h l u c k !!! „und die schlechte?“ „Ich versuche, Sie schon seit vorgestern zu erreichen!“

Unterhalten sich zwei Blondinen, sagt die eine: „Ich habe gestern einen Schwangerschaftstest gemacht ...“ sagt die andere: „... und ... waren die Fragen schwer?“

Verzweifelt kommt ein Mann zum Arzt: „Herr Doktor, Sie haben mir dieses Röhrchen mit dem Stärkungsmittel gegeben.“ „Ja und?“ „Ich krieg es nicht auf.“

Arzt im Gespräch mit dem Patienten: „Tja, um ehrlich zu sein, ich weiß nicht genau was Sie haben. Aber ich schlage vor, Sie trinken weniger und wir sehen ob Ihr Leiden besser wird.“ Meint der Patient: „Könnten wir das nicht anders machen? Ich trinke mehr und wir sehen ob's schlimmer wird!“

„Ihr Herz“, spricht der Arzt zu seinem Patienten, „gefällt mir gar nicht. Sie dürfen auf gar keinen Fall mehr schwere Arbeit verrichten. Was sind sie

denn von Beruf?“ „Tja, das ist nicht so einfach! Aber in Hinblick auf ihre ärztliche Schweigepflicht kann ich es Ihnen ja wohl sagen. Also, ich bin Geldschrankschnacker.“ „Hm“, meint der Arzt nach kurzer Überlegung, „in diesem Fall wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als dass Sie umschulen auf Taschendieb.“

Sitzen drei Männer in einer Kneipe. Sagt der eine: „Meine Frau hat letzts Dick und Doof gelesen und hat Zwillinge bekommen. Sagt der zweite: „Meine Frau hat letzts die drei Musketiere gelesen und Drillinge bekommen.“ Sagt der dritte: „Oje, ich muss schnell nach Hause. Meine Frau liest gerade Ali Baba und die 40 Räuber!“

Arzt: Wenn Sie mit dem Trinken und Rauchen aufhören und die Finger von den Frauen lassen, werden Sie hundert Jahre alt. Patient traurig: Aber wozu?

Patient: „Beim Kaffeetrinken tut mir das Auge weh.“ Arzt: „Probieren Sie mal, vorher den Löffel aus der Tasse zu nehmen.“

Müller klagt beim Psychiater: „Als Präsident der Vereinigten Staaten habe ich keine Probleme, ich mache mir nur Sorgen um meine Frau, die First Lady!“ „Was ist denn mit ihr?“ „Sie denkt, sie heißt Müller!“

Patient: „Ich bin vom Baum gefallen.“ Arzt: „Sehr hoch?“ Patient: „Blödsinn - runter.“

„Herr Doktor, ich leide unter der Zwangsvorstellung, jung sterben zu müssen“, sagt die Patientin beim Psychiater. „Das quält mich ganz entsetzlich.“ Der Psychiater betrachtet sie eine Weile und meint dann: „Ich kann sie beruhigen, diese Gefahr ist bereits vorüber.“

„Keine Angst“ beruhigte der Arzt einen furchtsamen Patienten. „Bazillen sind nicht so gefährlich, wie Sie glauben. Tägliche Turn- und Atemübungen töten sie.“ „Naja, Herr Doktor, das mag ja sein. Aber, wie soll ich den Biestern denn das Turnen und Atmen beibringen?“

Der Mann sieht seinen Psychiater verzweifelt an: „Ich bin am Ende, Herr Doktor“, stöhnt er. „Ich weiß nicht mehr weiter. Meine Frau hat mich verlassen, und ihre Familie geht mir schon seit Jahren aus dem Weg.“ Der Psychiater lehnt sich neugierig vor und fragt höchst interessiert: „Können Sie mir bitte verraten wie sie das geschafft haben?“

„Sag mal, Hugo, tut dein Zahn noch weh?“ „Weiß ich nicht, den hat der Zahnarzt behalten!“

Der junge Scheich betrachtet durch die Glaswand die Babys auf der Entbindungsstation. Fragt die Schwester: „Hoheit, welches ist Ihr Kind?“ „Die ersten zwei Reihen.“